

der gängigen Alternative Staatenbund / Bundesstaat als auch dem Leitbild Nationalstaat entziehe.

1. Nationalstaat und Nation – historische Analogie für die Zukunft der EU?

Die Orientierung am Nationalstaat, der sich im 19. Jahrhundert und verstärkt nach dem Ersten Weltkrieg angesichts der militärisch erzwungenen Auflösung der multinationalen Reiche (Habsburgermonarchie und Osmanisches Reich) als staatliches Leitbild allgemein durchzusetzen schien,² bietet offensichtlich keine Hilfen, den europäischen Integrationsprozess und die Institutionenordnung, die er bislang ausgebildet hat, vergleichend zu analysieren. Dennoch wird er als Vergleichsmass immer wieder angelegt, sei es erwartungsfroh oder abwehrend. Die Entstehung von Nationalstaaten war in der Vergangenheit jedoch an Voraussetzungen gebunden, die auf europäischer Ebene nicht vorhanden sind, und sie verlief in Bahnen, die niemand einschlagen will.

Um mit dem Unerwünschten zu beginnen: Nahezu alle Nationalstaaten sind Kriegsgeschöpfe, hervorgegangen aus Staatenkriegen oder Revolutionskriegen, oft verbanden sich beide.³ Die Entstehung aus der Kriegsgewalt ist keine historische Besonderheit des Nationalstaates. Er

2 Dass die multinationalen und multiethnischen Reiche oder Imperien jedoch trotz der Orientierung am Leitbild Nationalstaat nie ihre Bedeutung verloren haben, betonen zu recht Jürgen Osterhammel, *Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts*. München, 2009; John Darwin, *After Tamerlane. The Rise and Fall of Global Empires, 1400–2000*, London, 2007; s. auch Jörn Leonhard / Ulrike v. Hirschhausen, *Empires und Nationalstaaten im 19. Jahrhundert*, Göttingen, 2009; Langewiesche, *Das Alte Reich nach seinem Ende. Die Reichsidee in der deutschen Politik des 19. und 20. Jahrhunderts. Versuch einer nationalgeschichtlichen Neubewertung in welthistorischer Perspektive*, in: ders., *Reich, Nation, Föderation. Deutschland und Europa*, München, 2008, S. 211–234.

3 Ausführlich dazu Langewiesche, *Nation, Imperium und Kriegserfahrungen*, in: Georg Schild / Anton Schindling (Hrsg.), *Kriegserfahrungen – Krieg und Gesellschaft in der Neuzeit: Neue Horizonte der Forschung*, Paderborn, 2009, S. 213–230; Langewiesche, *Fortschrittsmotor Krieg. Krieg im politischen Handlungsarsenal Europas im 19. Jahrhundert und die Rückkehr der Idee des *bellum iustum* in der Gegenwart*, in: Christina Benninghaus u. a. (Hrsg.), *Unterwegs in Europa. Beiträge zu einer verglichen Sozial- und Kulturgeschichte*, Frankfurt / M., 2008, S. 23–40.